Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Abend-Ausgabe.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 428

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 23. Juni.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen

1891

Deutschland.

Berlin, 22. Juni.

— „Die Vertheidiger der Getreidezölle“, so schreibt der parlamentarische Korrespondent der „Bresl. Ztg.“, „weisen triumphirend darauf hin, daß die Müller fortfahren zu mahlen und die Bäcker fortfahren zu backen, und schließen daraus, daß alle Prophezeiungen von einem bevorstehenden Mangel zu Schanden geworden seien. Mir scheint das der Gipfel der Gedankenlosigkeit. An dem Tage, wo die Bäcker überhaupt kein Mehl erhalten können, möchte es wohl zu spät sein, um noch in irgend einer Weise zu helfen, denn selbst wenn an einem solchen Tage die Proviantmagazine geöffnet werden sollten, würde der Inhalt derselben nicht für so viele Tage ausreichen, als erforderlich ist, um Beziehungen aus der Ferne zu machen. Zu einem gesunden Zustande des öffentlichen Lebens gehört die keinem Zweifel ausgesetzte Sicherheit, daß die Getreidevorräthe, über welche das Land verfügt, für Jahr und Tag ausreichen. In sachverständigen Kreisen hält man es für möglich, daß die Roggenpreise auf die Höhe der Weizenpreise steigen. Die sprichwörtliche Redensart: „Vor Armuth Weißbrot essen“ würde dadurch wahr. Und dann bleibt noch das Bedenken übrig, daß die große Menge der Konsumenten sich an Weizenbrot schwer gewöhnen wird.

— Die Geschäfte des Auslandes betreibt nach dem „Hannov. Kour.“ die „Freisinnige Ztg.“, weil sie befürwortet hat, die Verhandlungen mit der Schweiz zu erleichtern durch Herabsetzung des deutschen Käsezolles. Nicht um der schweizerischen Käseverkäufer, sondern um der deutschen Käseesser willen verlangen wir — bemerkt dazu das angegriffene Blatt — die Herabsetzung des Käsezolls. Dieselbe liegt gerade im Interesse der deutschen Käseproduktion, welche, wie das früher wiederholt im Reichstage nachgewiesen wurde, der aufstachelnden Konkurrenz des Schweizer Käses bedarf, um in der Käseproduktion auf der Höhe zu bleiben und sich den bisherigen Absatz im Ausland zu sichern. — Mit der perfiden Verdächtigung des „nationalen“ Blattes war es also wieder einmal nichts!

— Bei den „Budgetplaudereien“, welche in der Budgetkommission des Herrenhauses stattgefunden haben, wurde von einem Mitgliede angefragt, ob nicht der Uebertritt vom Anwaltsstande zum Richterstande erleichtert werden könne. Der Regierungskommissar erwiderte, daß die Anwälte, welche dauernd ein höheres Einkommen, als das Richteramt es gewähre, genießen, wohl selten den Wunsch hätten, überzutreten, und daß es auch nicht leicht sei, solche, die es wünschten, ohne Verletzung der Anciennetätsverhältnisse der Richter einzuschieben. Die hervorgehobenen Vortheile eines solchen Wechsels würden übrigens im Ministerium nicht verkannt.

— Der Staatsminister v. Puttkamer ist Mitglied des Reichstages, sein Mandat erlischt daher, sobald seine Ernennung zum Ober-Präsidenten von Pommern veröffentlicht wird. Angesichts der Angriffe, die ihm jetzt von der „Kreuzztg.“ zu Theil werden, ist es wohl am Platze, daran zu erinnern, daß Herr v. Puttkamer seine Wahl zum Reichstage dem Chefredakteur der „Kreuz-Zeitung“, Frhrn. v. Hammerstein, unmittelbar verdankt, da dieser eine neue Kandidatur bei den Wahlen im vorigen Jahre ablehnte und seine Wähler ersuchte, Herrn v. Puttkamer ihre Stimmen zu geben. Hammerstein entschloß sich zu diesem Schritte, weil er hoffte, daß Herr v. Puttkamer die Führung der Fraktion an Stelle Helldorffs übernehmen würde, täuschte sich aber darin, obwohl Helldorff in seinem alten Wahlkreise unterlag und dem Reichstage lange fernbleiben mußte. Auch in anderer Hinsicht täuschte sich Herr v. Hammerstein. Er war der Ansicht, daß ihm das Mandat für Herford-Halle-Bielefeld, das bis dahin stets in ultra-konservativen Händen war, ohne Weiteres zufallen würde, es wurde aber der ultramontane Kandidat gewählt und Herr v. Hammerstein ist noch immer nicht wieder Mitglied des Reichstages. Vielleicht nimmt er jetzt das Mandat für Stolp-Bütow-Lauenburg wieder in Anspruch.

— Anläßlich der in Kürze voraussichtlich erfolgenden Aufhebung der von Bismarck s. Z. eingeführten Zensur der Handelskammerberichte bemerkt die „Magd. Ztg.“:

Abermals soll mit einer Kampfesmaßregel aus der Bismarckschen Zeit aufgeräumt werden. Angebliche Ungenauigkeiten, die sich in den Berichten der Handelskammer von Grünberg befunden haben sollten, die in Wahrheit aber nur in einer der damaligen Regierung unbequemen Kritik der neuen Wirthschaftspolitik bestanden, gaben dem Fürsten Bismarck Veranlassung, in seiner Eigenschaft als Handelsminister unterm 30. November 1881 eine Anordnung zu treffen, der zufolge die Handelskammern ihre Berichte vor der Veröffentlichung dem Handelsminister einzureichen hatten. Es ist noch in der Erinnerung, welch lebhafter Unwille sich in Handelskreisen gegen die Einführung einer solchen Zensur erhob. Eine Reihe von Handelskammern legte in förmlicher Weise Widerspruch gegen die getroffene Neuerung ein, weil durch sie jede freie Meinungsäußerung verhindert würde. In einzelnen Fällen führte der Streit zwischen Minister und Handelskammer zu einer Auflösung der Letzteren. Zu ihnen gehörte auch die Handelskammer in Geestemünde, die in diesen Tagen auch wieder hergestellt worden ist, nachdem Schritte, die auch unter dem Fürsten Bismarck in dieser Richtung gethan waren, abschlägig beschieden waren. Nun soll auch die Zensur selbst wieder beseitigt werden, angeblich, weil die Uebelstände, um derentwillen sie früher eingeführt wurde, behoben seien. Das ist indessen wohl nur eine ungeschickte Wiedergabe der Beweggründe, welche der Regierung nahe gelegt haben, die Wiederaufhebung der Zensur in Erwägung zu ziehen. Sie hat bei ihrem ersten Auftreten eine Prüfung bisher unbefriedigter Wünsche und nicht erledigter Beschwerden zugesichert und in Erfüllung dieses ihres Versprechens wird sie jetzt auch zu einer Prüfung der Beschwerden über die Zensur der Handelskammerberichte gekommen sein. Es ist zu wünschen, daß sich die Hoffnung auf eine Beseitigung der Zensur bald erfüllen wird.

— Wie die Mittel aus der lex Huene verzettelt werden in den Kreisverbänden, dafür giebt die amtliche Nachweisung im Abgeordnetenhause aus den Kreisen Hagen Land und Schwelm Auskunft. Der Stadtkreis Hagen hat im Ganzen in den vier Jahren 1887 bis 1891 88 937 M. erhalten und dieselben verwandt, um entsprechend weniger Steuern auszuschreiben. Auf den Landkreis Hagen sind in den Jahren 1886 bis 1891 153 980 M. entfallen. Davon wurden zur Verminderung der Kreisabgabe nur verwandt 33 727 Mark. Zur Ueberweisung an Stadt- und Landgemeinden 17 000 M., im Jahre 1888/89 und 20 000 M. im Jahre 1889/90. An Beihilfen für Ortsarmenverbände wurden 1890/91 10 000 M. verwandt. Als unverwendet stehen bis jetzt noch zur Verfügung 73 253 M. und 3708 M. Dabei wissen die einzelnen Gemeinden vor Kommunalsteuern nicht ein und aus. Der Kreis Schwelm hat in den Jahren 1887 bis 1891 erhalten 127 460 M. Davon sind zur thatsächlichen Verminderung der regelmäßigen Kreisabgaben nur verwandt worden 42 082 M., zur Beihilfe der Ortsarmenverbände 8980 M. und zur Ueberweisung an Stadt- und Landgemeinden 16 728 M., nämlich 4000 M. im Jahre 1888/89 und 12 728 M. im Jahre 1889/90. Dagegen wurden 36 000 M. zu einem etwaigen Kreishausankauf und Einrichtung des Kreishauses zurückgelegt, 6000 M. zur Schuldenabtragung verwandt und 14 581 M. auf die verschiedenste Art zersplittert, zur Unterstützung von Hebeammen, von Wohlthätigkeitsanstalten, der Obstkultur und Fischzucht, zur Prämiirung industrieller Leistungen, zur Förderung der Wiesenkultur, zu Stipendien der Besucher von landwirthschaftlichen Winterschulen, zur Unterstützung eingezogener Reservisten u. s. w.

— Wir lesen in der „Freis. Ztg.“:

Eine freche Fälschung erlaubt sich wieder einmal die „Kölnische Zeitung“ gegenüber der „Freisinnigen Zeitung“. Sie zitirt mit einem Artikel der „Berl. Pol. Nachr.“ zwei Sätze der „Freisinnigen Zeitung“ zur Kritik eines Artikels der „Berl. Pol. Nachr.“ über Schienenflickerei, unterläßt es aber, auch denjenigen Theil der „Berl. Pol. Nachr.“ mit zum Abdruck zu bringen, auf welchen sich der letzte Satz der „Freis. Ztg.“ bezieht, und kommt dann unter falscher Zusammenstellung der beiden Sätze der „Freisinnigen Ztg.“ zu dem Schluß, daß die „Freis. Ztg.“ „die deutsche Industrie abwechselnd in Rolle des Schuljungen und Dienstboten erscheinen lassen.“ Zugleich schreibt das saubere Blatt: „Dieser Artikel dient zur Kennzeichnung Eugen Richters und der freisinnigen Partei, welche für die ärgsten Ausschreitungen der Börse kein Wort der Verurtheilung zu haben pflegen“. Kein Blatt kann unabhängiger sein allen Börsen und Kartellen gegenüber, wie die „Freis. Ztg.“ Die „Kölnische Zeitung“ hingegen macht fast in jeder Nummer für hohe Kohlenpreise im Interesse der Kohlenringe an der Ruhr Reklame. Wir unsererseits nennen den Betrug überall Betrug, gleichgiltig, wo er vorkommt, und haben für alle Ausschreitungen denselben Maßstab der Beurtheilung.

— Eine so raffinirte Agitation, wie sie jetzt von den Antisemiten betrieben wird, ist wohl noch nicht dagewesen. Nicht nur, daß sie in der Wahl der Agitationsmittel durchaus nicht wählerisch sind; sie sind auch findig. Die „Deutschsozialen Blätter“ kündigen als das durch ihren Verlag zu beziehende „bequemste Agitationsmittel“ an: „Postkarten mit Aussprüchen berühmter Männer über das Judenthum, in 16 verschiedenen Sorten, 100 Stück gemischt 60 Pfg.“ Uns liegt solch eine Postkarte vor. Auf der Rückseite finden wir 2 Aussprüche „berühmter Männer.“ Oben steht: „Die Juden sind unser Unglück. (Prof. H. v. Treitschke.)“ Unten: „Der Jude ist der plastische Dämon des Verfalls der Menschheit. (Rich. Wagner)“ Dieses Agitationsmittel ist sehr schlau erdacht; aber nach früheren Erklärungen der Vertreter der Postverwaltung, wird diese sich schwerlich in den Dienst der Antisemiten stellen. Nach jener Erklärung hält sich die Postverwaltung weder für berechtigt, noch für verpflichtet, solche Postkarten, deren Inhalt die Absicht der Beleidigung zu erkennen giebt, zu befördern. (Vgl. § 12 der Postordnung.)

— Die „Deutsche Gerichtsvollzieher-Ztg.“ fordert alle Gerichtsvollzieher auf, einer Petition beizutreten, welche verlangt, daß den Gerichtsvollziehern fortan gestattet werde, ihre Dienstverrichtungen in Zivilkleidern vorzunehmen; die Uniform soll durch eine Legitimationskarte ersetzt werden; in Ausnahmefällen soll die Anlegung der Uniform gestattet sein, dann aber die Uniform selbst durch einen Säbel und eine Militärhose ergänzt werden. Sämmtliche Gerichtsvollzieher von Breslau, Posen, Königsberg, Stettin, Thorn, Düsseldorf u. s. w. sind der Petition bereits beigetreten.

— Zu den neuen Unruhen im Innern von Ostafrika erfährt die „Voss. Ztg.“ aus einem Privatbriefe aus Dar es Salaam vom 26. Mai Folgendes: Emin Pascha ist nach Erfüllung seiner Aufgabe am Viktoriasee durch Herrn v. Soden veranlaßt worden, über Tabora und Mpwapwa zur Küste sofort zurückzukehren, und befindet sich vielleicht jetzt schon auf dem Marsche nach dem Tanganikasee, während Lieutenant Langfeld im Seengebiet zurückbleibt zur Bewachung der Stationen. In Folge der Unruhen aber, die hinter Mpwapwa zwischen den bösen Marenka Mkhali (wörtl. salzige Wasser) und der kath. Missionsstation Mdabura (35 Gr. bis 37 Gr. östl. L. v. Greenwich und 6 Gr. bis 7 Gr. (s. Br.) ausgebrochen sind, unter welchen sowohl die genannte Mission, als neuerdings namentlich die Negeransiedelungen bei Kitaru und Iseke und Haugala am Kissigo furchtbar zu leiden haben, scheint es die Regierung geboten zu halten, diesen Räubereien der Wahehe für immer ein Ende zu machen. Zu diesem Behufe marschiren aus dem Hauptquartier bezw. aus Bagamoyo zwei bez. eine Kompagnie vorläufig nach Mpwapwa, um dann mit Hilfe Emin Paschas und eines Expeditionskorps von Tabora das räuberische Gesindel von zwei Seiten anzugreifen. Emin Pascha und Dr. Stuhlmann mit seinem Korps, welches durch zahlreiche Mannschaften der am Viktoria angesessenen Häuptlinge Kahegi und Kajosa-Buguba, die beide mit Dr. Emin befreundet sind, verstärkt wurde, dürfte dann Mitte bis Ende September auf dem Kriegsschauplatze eintreffen. Ende Juli begiebt sich der jetzige Chef der Schutztruppe von Zelevsky nach Mpwapwa, um über die Expedition selbst den Oberbefehl zu übernehmen. Der Kommandeur der jetzt nach Mpwapwa abgeschickten Expedition ist Chef Ramsay.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt.** Der Luftschiffer Damm ist am Sonntag Abend mitten im Häusermeer von Berlin in Gegenwart von vielen Tausenden von Menschen in gefahrdrohendster Weise gelandet. Damm war kurz vor sechs Uhr in Lichtenberg aufgestiegen, er hatte 1½ Zentner Ballast in der Gondel. Ein schwacher Ostwind hatte den nur mäßig gefüllten Ballon über das Außenterrain des Schlesischen Bahnhofs hinweg der Louisenstadt zugetrieben. Schon in der Gegend des Heinrichsplatzes hatte sich der Ballon bedenklich dem Häusermeere genähert, Damm hatte sich aber durch Auswerfen von Sand wieder in größere Höhen zu bringen vermocht. Der Ballon, der immer mehr die Blicke der Menge auf sich lenkte, überflog nunmehr den Oranienplatz, querte die Ritterstraße, sowie die Linden-, Friedrich- und Wilhelmstraße. Allmählig war das Gas immer weiter entwichen, so daß der Ballon eine fast fallschirmartige, unförmige Gestalt angenommen hatte. Da inzwischen auch der Ballast ausgegangen war, gerieth die Gondel immer tiefer, und als Damm im Zuge der Großbeerenstraße den Landwehrkanal passiren wollte, blieb er wenige Schritte südöstlich von der Großbeerenbrücke, vor dem Hause Tempelhofer Ufer 12, in den Telephondrähten sitzen. Etwa dreißig der Drähte rissen wie dünne Spinnfäden und stürzten in den Kanal hinab, die übrigen aber widerstanden dem Anprall und legten sich netzartig um den schlappen Ballon. Die Lage des Luftschiffers war eine recht bedenkliche. Zum Glück waren schon Tausende von Menschen dem Ballon nachgeeilt, so daß Hilfe in ausreichendstem Maße vorhanden war. Kräftige Hände erfaßten die lang herabhängende Fangleine und sorgten so dafür, daß der Ballon wenigstens nicht wieder entweichen konnte. Inzwischen waren Andere in das Haus Nr. 12 eingedrungen, um vom Fenster aus dem Luftschiffer beizukommen. Der Hausdiener Krüger, der sich besonders um das Rettungswerk verdient gemacht, erklomm eine Fensterbrüstung und versuchte dem zwischen Himmel und Erde schwebenden Luftschiffer eine große Waschleine zuzuwerfen, an der man die Gondel nach dem Fenster ziehen wollte. Der Versuch mißlang. Die Menschenmenge war währenddem ins Unendliche angewachsen. Selbst die Böschungen des Kanals waren dicht besetzt und nur einem besonders günstigen Geschick ist es zu danken, daß Niemand in die Fluthen gestürzt ist. Das Bedenkliche der Situation wuchs, als nun auch auf dem Kanal Hemmungen entstanden. Eine vom Hafenplatz kommende Zille gerieth in das Gewirr der abgerissenen Telephondrähte und es bedurfte längerer Arbeit, ehe der Kahn wieder freie Fahrt gewann. Die Polizei hatte inzwischen die Feuerwehr telegraphisch benachrichtigt und vom Hurrah der Menge begrüßt rückte dieselbe bald an. Die Mannschaften gingen sofort mit großer Umsicht an das Rettungswerk. Mit erstaunlicher Gewandtheit wurde vom Straßendamm aus das große Rettungsseil bis hinauf in die in der Höhe des dritten Stockes schwebende Gondel geworfen. Damm befestigte den Haken des Seiles an das Tauwerk des Ballons. Inzwischen war auch bereits von der Feuerwehr das große Rettungstuch ausgespannt. Der Luftschiffer entstieg nunmehr unter den fortgesetzten Hurrahrufen der Menge der Gondel, ließ sich am Rettungsseil herab, sprang dann aus mäßiger Höhe in das Tuch und gelangte so vollständig unversehrt auf festen Boden. Nunmehr ging es an die Bergung des Ballons selbst, welche ebenfalls gelang. Etwa um 8 Uhr war die ganze Rettungsarbeit vollendet, so daß die Feuerwehr wieder abrücken konnte; eine halbe Stunde später hatte Damm den Ballon und die Gondel auf eine Droschke geladen, um unter brausendem Hurrah die Rückfahrt nach Lichtenberg, dem Orte des Aufstiegs, anzutreten.

Lokales.

Posen, den 23. Juni.

* **Die Provinzial-Lehrer-Versammlung** soll am 6. und 7. Oktober d. J. in Lissa stattfinden.

—b. **Hausverkauf.** Die Grundstücke Ritterstraße Nr. 26/27 sind aus dem Besitz des Herrn Maurermeisters Herrmann in den des Fräuleins v. Grabska für 290 000 M. übergegangen.

* **Zu einem Ausflug nach dem Zoologischen Garten,** nicht, wie uns mitgetheilt war, zu dem Monstre-Konzert, das in Folge des Regens ausfiel, hatte sich am vorigen Montag die evangelische Schule zu Kostrzyn in Begleitung der meisten Eltern der Zöglinge aufgemacht. Das Vergnügen verlief, wie ein Betheiligter uns berichtet, zur vollen Zufriedenheit, so daß von Alt und Jung der Wunsch ausgesprochen wurde, ein derartiges Fest im nächsten Jahre zu wiederholen. Namentlich hat dazu die Liebenswürdigkeit des Herrn Restaurateurs Ahlers beigetragen, welcher äußerst zuvorkommend ist und auch gute Speisen und Getränke führt.

—b. **Vom Wochenmarkt.** Auf dem Sapiehaplatze wurde gestern eine Menge madiger Pilze und verdorbene Eier polizeilich beschlagnahmt, um demnächst vernichtet zu werden.

—b. **Diebstähle.** Einem Goldfischhändler auf dem Wronker-Platze stahl gestern Vormittag ein Arbeitsbursche eine Schildkröte. Der Bursche wurde verhaftet. — Im März dieses Jahres wurde einer Schuhmacherfrau aus ihrer unverschlossenen Wohnung in der Mühlenstraße ein Trauring gestohlen. Gestern Mittag nun wurde eine Wittwe von hier als die Diebin ermittelt und verhaftet. — In einem Schanklokale in der St. Martinstraße stahl gestern ein Arbeiter aus Sulin im Kreise Obornik einem Kaufmann aus Lissa ein Paar Stiefel. Der Dieb wurde gleichfalls verhaftet. — Zu dem Einbruchsdiebstahl, welcher am Sonntag Nachmittag in einem

Zuckerwaarengeschäft in der Breslauerstraße ausgeführt worden ist, erfahren wir noch, daß die Diebe in der Ziegenstraße ein Fenster des Ladens eingedrückt haben und so in den Laden selbst gelangt sind; die Kasse, die sie um die darin befindlichen 22 Mark beraubt haben, war unverschlossen. Der Verdacht des Diebstahls lenkt sich auf zwei Knaben, die schon wiederholt dabei betroffen sein sollen, daß sie sich an dem betreffenden Fenster zu schaffen machten; einmal haben sie angeblich auch bereits das Fenster zerschlagen.

* **Aus dem Polizeibericht** von Montag. Verhaftet: ein Bettler und ein Landstreicher. Verloren: ein Siegelring mit Blutstein, ein Fünfzigmarkschein, ein goldenes, emaillirtes mit Perlen und Korallen besetztes Armband.

Handel und Verkehr.

** **Essen a. d. Ruhr,** 22. Juni. Am rheinisch-westfälischen Eisenmarkt hält laut „Rheinisch-Westfälischer Zeitung" die Bessecung in der Nachfrage nach Eisenerzen, Spiegeleisen und namentlich Stabeisen an. Das Grobblechgeschäft geht flott. Rheinisch-westfälische Feinbleche sind stärker begehrt und steigend. Eisengießereien und Maschinenfabriken sind befriedigend beschäftigt.

** **Nürnberg,** 20. Juni. [Hopfen.] Der Marktverkehr in der verflossenen Woche verlief lustlos bei ganz belanglosen Umsätzen. Preise sind unverändert geblieben. Die Klagen über den ungünstigen Einfluß der andauernd kühlen und feuchten Witterung auf die Pflanze mehren sich.

** **Madrid,** 22. Juni. Der Finanzminister hat den Inhabern der 5prozentigen Obligationen der am 30. Juni rückzahlbaren 100 Millionenanleihe die Neuzeichnung derselben mit dem 31. Dezember d. J. als Verfallstag in Vorschlag gebracht. 76 Millionen wurden von den Inhabern der früheren Anleihe gezeichnet. Die noch übrig gebliebenen 24 Millionen legte die Bank von Spanien zur Subskription auf, dieselben sind ebenfalls gezeichnet worden. Der Finanzminister sah sich zu dieser Maßnahme genöthigt, weil das Budget für 1891/92 noch nicht genehmigt ist.

Landwirthschaftliches.

— **Gemüseaussaat im Sommer.** Damit der Gemüsegarten völlig zur Ausnutzung kommen und somit den höchsten Ertrag liefern soll, darf die Sommersaat nicht vergessen werden. Viele Gemüse, die im zeitigen Frühling gesäet wurden, räumen das Feld auch frühzeitig; um das Land sofort wieder bestellen zu können, muß aber rechtzeitig für die Anzucht von Pflanzen resp. für Samen gesorgt sein. Für die Sommersaat kommen hauptsächlich in Betracht: Gartenkresse für den Winter, Petersilie für den Winter, Kerbel, Sauerampfer, Spinat, welche, in dieser Zeit gesäet, nicht so leicht in Saat schießen. Kohlrüben, Herbstrüben, Karotten, Rapunzchen, Herbstrettig, Radieschen, Endivien, Erbsen für den Herbstbedarf, Haferwurzel und Schwarzwurzel, um im Herbst des nächsten Jahres schon ernten zu können.

— **Benutzung des Erdbohrers zum Gießen der Obstbäume.** Die Obstbäume, welche in den meisten Gegenden eine gute Ernte versprechen, bedürfen in der trockenen Periode des Begießens in hohem Maße, wenn die auf sie gesetzten Hoffnungen nicht zu Wasser werden sollen. Auch eine Zufuhr von leicht löslichen Nährstoffen wird die kommende Ernte in hohem Maße lohnen. Letztere wie das Wasser kommen dem Baum aber nur dann völlig zu Nutzen, wenn sie der Hauptmasse der Aufnahmeorgane der Bäume, den feinen und feinsten Würzelchen recht nahe gebracht werden. Die letzteren liegen nun nicht, wie das oft angenommen wird, dicht beim Stamm, sondern am äußersten Umkreis des Wurzelnetzes. Einen Anhalt für die Lage des letzteren hat man in der Lage der äußersten Zweigspitzen der Bäume, wenngleich Baumart und Bodenbeschaffenheit das Verhältniß zwischen Krone und Wurzelnetz beeinflußt. Um die Saugorgane gut zu erreichen, dabei aber möglichst wenig von den unter den Bäumen stehenden Pflanzen zu schädigen, bohre man mit dem schon öfters erwähnten Erdbohrer mehrere Löcher von ca. 75 Zentimeter Tiefe, in welche man größere Quantitäten von Wasser gießt. Zur Fruchtbildung ist besonders eine Düngung mit Kali und leichtlöslicher Phosphorsäure (Superphosphat) angezeigt. Wo man den Holztrieb befördern will, empfiehlt sich eine Düngung mit verdünnter Jauche. Bei jungen Bäumen in der Baumschule usw. sind die Gießlöcher nur so groß zu machen, daß man noch einen Blumentopf in denselben feststellen kann, derselbe verhindert ein Zufallen derselben.

— **Wie tödtet man kleine Schlachtthiere am zweckmäßigsten?** Am zweckmäßigsten, d. h. so daß den Thieren am wenigsten Qual bereitet wird und die Qualität des Fleisches nicht leidet, tödtet man Tauben, indem man mit einem kurzen Ruck den Kopf vom Rumpf trennt. Hühner werden zunächst betäubt, indem man den Kopf derselben kräftig gegen einen harten Gegenstand schlägt, dann schneidet man ihnen in der Kehlgegend die zu beiden Seiten des Schlundes und der Luftröhre liegenden großen Blutgefäße durch. Enten und Gänse werden, nachdem sie betäubt sind am Hinterkopf schnell gerupft und ihnen mit einem kräftigen spitzen Messer das verlängerte Mark durchstochen. Kaninchen werden durch einen Schlag auf den Kopf betäubt und ihnen die Kehle mit den großen Blutgefäßen durchschnitten. Fischen durchschneidet man das Rückenmark dicht hinter den Kiemen und eben vor der Rückenflosse, wonach sie ausgenommen werden. Selbstredend müssen auch sie vorher betäubt sein. Krebse müssen in eine große Menge kochenden Wassers geworfen werden.

Marktberichte.

** **Berlin,** 22. Juni. **Zentral-Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.] Marktlage. Fleisch. Stiller Markt. Keine Preisänderung. Wild und Geflügel. Geschäft matt. Preise für Rehe und lebendes Geflügel nachgebend. Fische. Zufuhren schwach, doch zur Zeit ausreichend. Schleppendes Geschäft, Mittelpreise. Butter. Sehr matt. Käse. Ruhig. Gemüse, Obst und Südfrüchte. Unverändert.

Fleisch. Rindfleisch Ia 56–60, IIa 50–54, IIIa 44–48, Kalbfleisch 58–65 M., IIa 40–55, Hammelfleisch Ia 55–58, IIa 50–53, Schweinefleisch 46–53 M., Bakonier do. — M., serbisches do. — M., russisches — M., galizisches — M. per 50 Kilo.

Geräuchertes und gesalzenes Fleisch. Schinken ger. mit Knochen 72–85 M., do. ohne Knochen 90–100 Mark, Lachsschinken 110–140 M., Speck, ger. 60–70 M., harte Schlackwurst 100–140 M. per 50 Kilo.

Wild. Rehe per 1/2 Kg., Ia. 50–70 Pf., IIa. —,— Pf., Rothwild per 1/2 Kilogr. — Pf., Kaninchen per Stück —,— M., Wildschweine 35–45 Pf.

Fische. Hechte 63–71 M., do. große 35 Mark, Zander 81 M., Barsche 50–60 M., Karpfen, große, — M., do. mittelgroße, 96 Mark, do. kleine 66 M., Schleihe 68–80 M., Bleie 31–50 M., Aale, große 106–109 M., do. mittelgr. 103 M., do. kleine 74 M., Quappen — Mark, Karauschen 60–61 M., Wels 35 M., Roddow 46–50 M. per 50 Kilo.

Schalthiere, lebende Hummern 50 Kilo 155 M., Krebse große, über 12 Centimeter per Schock 12–19 Mark, do. 10–11 Centimeter 2–4,25 M., do. kleine 10 Centim. — Mark, do. galizische unsortirt 2,50–6,30 M.

Butter. Ost- u. westpreußische Ia. 90–93 M., IIa. 84 bis 88 M. Holsteiner u. Mecklenburg. Ia 90–92, do. IIa 83–88 M., schlesische, pommersche und posensche Ia. 90–92 M., do. do. IIa. 83–88 M., geringere Hofbutter 68–80 M., Landbutter 68 bis 78 M., Polnische — M., Galizische — M.

Eier. Pomm. Eier mit 6 pCt. Rab. 2.50–2,65 M., Prima Kisteneier mit 8 1/3 pCt. od. 2 Schock p. Kiste Rabatt 2,35–2,60 M., Durchschnittswaare do. 2,30 M. per Schock.

Gemüse. Kartoffeln, Dabersche, in Wagenladungen per Ztr. 5–5,50 M., do. Malta- per 50 Kg. lange 19–22 M., Mohrrüben, lange, p. 50 Ltr. — M., do. junge, p. Bund 0,10–0,15 M., do. Karotten, p. 50 Ltr. — M., Kohlrüben p. Schock — M., Petersilie p. Bund 0,50 M., Sellerie, groß p. Schock 10–16 M., Schoten p. 50 Liter 8–10 M., Gurken, Schlang.-, gr., p. St. 0,30–0,50 M., do. Holländer p. Korb, ca. 30 St. 5,50–6,50 M., do. hiesige, p. St. 0,14–0,20 M., Spargel p. 1/2 Kg. Ia. 0,65–0,75 M., do. IIa. 0,45 bis 0,60 M., IIIa 0,30–0,40 M., do. Riesen- 90–1,00 M.

Obst. Kirschen p. 1/2 Kg. 0,30–0,35 M., Stachelbeeren 50 Lit. 10–11 Mark, Erdbeeren pro Liter 0,50–0,80 M., Walderdbeeren 1–1,10 Mark.

Stettin, 23. Juni. [An der Börse.] Wetter: Leicht bewölkt. Temperatur: + 17 Gr. R. Barometer 28,3. Wind: NO.

Weizen still, per 1000 Kilo loko 226–236 M., per Juni und per Juni-Juli 231,5 M. nom., per September-Oktober 209 M. bez. — Roggen fester, per 1000 Kilo loko 205–210 M., per Juni 210 M. nom., per Juni-Juli 208 M. bez., per Juli-August 200 M. Gd., per September-Oktober 191,5–192 M. bez. — Hafer unverändert, per 1000 Kilo loko Pommerscher 160–164 M., feinster über Notiz. — Rüböl geschäftslos, per 100 Kilogr. loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 59,5 M. Br., per Juni und per September-Oktober 59,5 M. Br. — Spiritus niedriger, per 10 000 Liter-Prozent loko ohne Faß 70er 49,8 M. bez., per Juni und Juni-Juli 70er 49 M. Br. und Gd., per Juli-August 70er 49 M. nom., per August-September 70er 49,2 M. nom., per September-Oktober 70er 46,7 M. bez, per Oktober-November 70er — M. nom. — Angemeldet: Nichts. Regulirungspreise: Weizen 231,5 M., Roggen 210 M., Spiritus 70er 49 M. (Ostsee-Ztg.)

** **Stettin,** 22. Juni. [Petroleum.] Der Lagerbestand betrug am 13. Juni: 34 808 Brls.
Versand vom 13. bis 20. Juni d. J. 986 „
Lager am 20. Juni d. J. 33 822 Brls.
gegen gleichzeitig in 1890: 35 096 Brls., in 1889: 41 776 Brls., in 1888: 17 205 Brls., in 1887: 31 231 Brls., in 1886: 9871 Brls., in 1885: 37 141 Brls.

Der Abzug vom 1. Januar bis 20. Juni ds. Js. betrug 68 370 Brls., gegen 67 365 Brls. in 1890 und 77 431 Brls. in 1889 gleichen Zeitraums.

In Erwartung sind 4 Ladungen mit 23 757 Brls.

Die Lagerbestände loko und schwimmend waren in:

	1891 Barrels	1890 Barrels
Stettin am 20. Juni	57 579	78 218
Bremen „ „ „	402 067	270 118
Hamburg „ „ „	245 909	296 869
Antwerpen „ „ „	82 036	151 095
Amsterdam „ „ „	50 383	41 223
Rotterdam „ „ „	165 038	199 332
Zusammen	1 003 012	1 036 855

Zuckerbericht der Magdeburger Börse

Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	20. Juni.	22. Juni.
ffein Brodraffinade	28,25–28,50 M.	28,25–28,50 M.
fein Brodraffinade	28,00 M.	28,00 M.
Gem. Raffinade	27,50–28,25 M.	27,50–28,25 M.
Gem. Melis I.	26,50 M.	26,50 M.
Krystallzucker I.	27,25 M.	27,25 M.
Krystallzucker II.	—	—
Melasse Ia.	—	—
Melasse IIa.	—	—

Tendenz am 22. Juni, Vormittags 11 Uhr: Ruhig.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	20. Juni.	22. Juni.
Granulirter Zucker	—	—
Kornzuck. Rend. 92 Proz.	17,50–17,70 M.	17,40–17,60 M.
dto. Rend. 88 Proz.	16,80–17,00 M.	16,70–16,90 M
Nachpr. Rend. 75 Proz.	13,20–14,40 M.	13,20–14,40 M.

Tendenz am 22. Juni, Vormittags 11 Uhr: Matt.

Schiffsverkehr auf dem Bromberger Kanal

vom 20. bis 22. Juni Mittags 12 Uhr.

Karl Kempfer I. 20 822, leer, Fordon-Niedola. Wilhelm Vogel I. 21 447, leer, Berlin-Bromberg. August Stahl VIII. 1347, leer, Berlin-Bromberg. Wilhelm Rohrbeck VIII. 1144, leer, Bromberg-Pakosch. Anton Gargulewski I. 21 294, kiefernes Kantholz, Bromberg-Berlin. Wilhelm Schröder IV. 696, kieferne Kleisten, Wilhelmsdorf-Brahnau. Hermann Dahlke I. 19 868, Betonsteine, Grünberg-Fordon. Johann Stawicki V. 624, Melasse, Amsee-Danzig. Stephan Jablonski V. 701, Melasse, Amsee-Danzig. Paul Rochlitz XIII. 3439, Soda, Montwy-Danzig. Leopold Danzig XIII. 3753, Kalksteine, Bartschin-Dianowo. Otto Krahn III. 1690, Artilleriegut, Spandau-Thorn.

Holzflößerei.

Vom Hafen: Tour Nr. 114, C. Groch-Bromberg für C. Stoltz-Driesen mit 36 Schleusungen, ist abgeschleust.

Gegenwärtig schleust:

Tour Nr. 115, Mirus und Peter-Bromberg für Schwarz und Nickau-Berlin.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 22. Juni Mittags 1,36 Meter.
„ „ 23. „ Morgens 1,42 „
„ „ 23. „ Mittags 1,44 „

Telegraphische Nachrichten.

Königsberg, 23. Juni. Der kommandirende General des I. Armeekorps (frühere Kriegsminister) Bronsart v. Schellendorf ist heute gestorben.

London, 23. Juni. Auf der Militärlokalbahn bei Chatham stieß ein Zug mit Geniesoldaten mit einem leeren Zuge so heftig zusammen, daß 34 Soldaten mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Der Zusammenstoß erfolgte an der Kurve, wodurch die Maschinisten verhindert waren, die Gefahr rechtzeitig zu bemerken.

Basel, 23. Juni. Von den bei dem jüngsten Eisenbahnunglück als vermißt gemeldeten Personen sind bis auf drei alle lebend wieder aufgefunden, vier als vermißt gemeldete sind in dem angegebenen Heimathsorte unbekannt. Namen von Anmeldenden wurden vielfach fingirt, um zu der Unglücksstätte Zutritt zu erhalten.

Börse zu Posen.

Posen, 23. Juni. [Amtlicher Börsenbericht.]

Spiritus Gekündigt —,— L. Regulirungspreis (50er) 68,00, (70er) 48,10, (Loko ohne Faß) (50er) 68,00, (70er) 48.10.

Posen, 23 Juni. [Privat-Bericht.] Wetter: warm.

Spiritus fest. Loko ohne Faß (50er) 68,00, (70er) 48,10, Juni (50er) 68,00, (70er) 48,10, August (50er) 68,30, (70er) 48,40.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 23. Juni. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not.v.22			Not.v.22
Weizen flau			**Spiritus** matter		
do. Juni	234 —	234 50	70er loko o. Faß	49 50	49 80
do. Septbr.-Oktbr.	209 75	210 75	70er Juni-Juli	48 40	48 70
Roggen befestigend			70er Juli-August	48 40	48 70
do. Juni	214 75	215 25	70er Sepbr.-Oktbr.	47 —	47 20
do. Septbr.-Oktbr.	196 —	196 25	70er Oktbr.-Novbr.	44 90	44 90
Rüböl still			70er Nov.-Dez.	43 90	43 90
do. Juni	— —	60 —	**Hafer**		
do. Septbr.-Oktbr.	59 40	59 60	do. Juni	168 —	167 75

Kündigung in **Roggen** — Wspl.
Kündigung in **Spiritus** (70er) —,000 Ltr., (50er) —,000 Liter

Berlin, 23 Juni. **Schluß-Course.**

		Not.v.22
Weizen pr. Juni	234 75	235 —
do. Septbr.-Oktbr.	210 —	210 75
Roggen pr. Juni	214 50	215 25
do. Septbr.-Oktbr.	196 —	196 50
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)		Not.v.22
do. 70er loko	49 50	48 70
do. 70er Juni-Juli	48 40	48 70
do. 70er August-Septbr.	48 80	49 10
do. 70er Septbr.-Oktbr.	47 —	47 20
do. 70er Oktbr.-Novbr.	44 90	44 90
do. 70er Nov.-Dez.	43 80	44 —

		Not.v. 22.			Not.v. 22.
Konsolidirte 4% Anl.	105 50	105 50	Poln. 5% Pfandbr.	73 75	74 —
„ 3½ „	98 80	98 70	Poln. Liquid.-Pfdbr	71 80	71 90
Pos. 4% Pfandbrf.	101 70	101 60	Ungar. 4% Goldrente	91 50	91 40
Pos. 3½% Pfandbr.	96 20	96 25	Ungar. 5% Papierr.	88 40	88 40
Pos. Rentenbriefe	101 80	102 —	Oestr. Kred.-Akt. ultimo	162 25	162 25
Posen. Prov. Oblig.	94 90	94 90	Oest. fr. Staatsb.	127 10	126 90
Oestr. Banknoten	174 20	174 05	Lombarden	48 40	48 50
Oestr. Silberrente	79 80	80 —	Neue Reichsanleihe	85 20	85 20
Ruff. Banknoten	237 40	237 85	**Fondsstimmung** fest		
Russ 4½% BdkrPfdbr	102 —	102 10			

Ostpr. Südb. E. S. A	88 90	88 60	Gelsenkirch. Kohlen	160 25	160 10
Mainz Ludwighfdto	113 80	113 75	Ultimo:		
Marienb. Mlaw dto	71 —	70 25	Dux-Bodenb. Eisb A	243 20	243 90
Italienische Rente	92 25	92 —	Elbethalbahn „ „	97 10	97 25
Russ 4% kons Anl 1880	98 50	98 50	Galizier „ „	94 90	94 90
dto. zw. Orient. Anl.	74 60	74 60	Schweizer Ctr. „ „	164 60	165 30
Rum. 4% Anl.	86 —	86 10	Berl. Handelsgesell.	141 —	141 —
Türk. 1% kons. Anl.	18 40	18 25	Deutsche B. Akt.	152 75	152 75
Pos. Spritfabr. B. A	— —	— —	Diskont. Kommand.	180 75	180 60
Gruson Werke	160 25	162 —	Königs- u. Laurah.	119 25	118 —
Schwarzkopf	267 40	268 50	Bochumer Gußstahl	117 40	116 90
Dortm St. Pr. L. A.	61 60	61 —	Flöther Maschinen	— —	— —
Inowrzl. Steinsalz	32 —	32 75	Russ. B. f. ausw H.	— —	79 30

Nachbörse: Staatsbahn 127 10. Kredit 162 50, Diskonto-Kommandit 180 90

Stettin, 23. Juni (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not v.22			Not. v 22
Weizen matt			**Spiritus** still		
do. Juni	231 50	231 50	per loko 50 M. Abg.	— —	— —
do Septbr.-Okt.	209 50	209 —	„ „ 70 „ „	49 70	49 80
Roggen unverändert			„ Juni „	48 40	49 —
do. Juni	211 50	210 —	„ August-Sept. „	48 90	49 —
do. Septbr.-Okt.	191 50	192 —			
Rüböl matt			**Petroleum***)		
do. Juni	59 50	59 50	do. per loko	10 75	10 80
do. Septbr.-Oktbr.	59 50	59 50			

Petroleum*) loco versteuert Usance 1½ pCt.

Die während des Druckes dieses Blattes eintreffenden Depeschen werden im Morgenblatte wiederholt.

Wetterbericht vom 22. Juni, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barom. a. 0 Gr. nachd. Meeresniv reduz. in mm.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
Mullaghmor	769	ONO 3	heiter	17
Aberdeen	772	NNW 1	Dunst	14
Christiansund	774	NW 2	Nebel	11
Kopenhagen	767	NNO 3	heiter	17
Stockholm	771	NNO 4	wolkenlos	19
Haparanda	772	NW 2	halb bedeckt	15
Petersburg	770	N 1	wolkenlos	18
Moskau	768	NNO 1	halb bedeckt	21
Cork Queenst.	767	NW 1	heiter	17
Brest	765	N 4	bedeckt	13
Helder	765	NO 3	halb bedeckt	15
Sylt	766	ONO 4	halb bedeckt	18
Hamburg	763	NNO 6	bedeckt	16
Swinemünde	762	NNO 5	Regen [1])	13
Neufahrw.	763	N 2	Gewitter [2])	13
Memel	764	NO 4	heiter	22
Paris	762	NO 2	halb bedeckt	14
Münster	762	N 2	Regen	15
Karlsruhe	762	SW 2	wolkig	16
Wiesbaden	762	NO 1	bedeckt [3])	15
München	762	SW 3	halb bedeckt [4])	15
Chemnitz	760	S 3	bedeckt	13
Berlin	760	ONO 4	Regen	16
Wien	761	O 1	wolkig	15
Breslau	760	O 2	bedeckt	16
Ile d'Aix	759	NO 4	halb bedeckt	16
Nizza	761	W 1	heiter	19
Triest	—			—

[1]) Früh Regen. [2]) Heftiger Regenschauer, Hagel. [3]) Gestern Vormittag Regen. [4]) Nachts Regen.

Uebersicht der Witterung.

Während das barometrische Maximum über Nordeuropa sich wenig verändert hat, ist zwischen der Ostsee und dem Schwarzen Meere eine Depression erschienen, unter deren Einfluß die nordöstlichen Winde an der deutschen Küste aufgefrischt sind. Eine andere Depression liegt über dem südlichen Frankreich. In Deutschland ist das Wetter trübe und kühl, nur an der deutschen Nordsee, sowie im äußersten Nordosten liegt die Temperatur über dem Mittelwerthe. In Magdeburg, Grünberg und Neufahrwasser fanden Nachts Gewitter statt. Grünberg meldet 33, Neufahrwasser 41 mm Regen, letztere Station hatte auch Hagelfall.

Deutsche Seewarte.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.